Gross, Arnold Th.

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89 (1971)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

serienfertigung. Für diese Arten von Fertigung bleibt nach wie vor MTM-1 das geeignete System. Bewegungen oder Bewegungsfolgen mit einer Häufigkeit von grösser als 10 sollten mit MTM-1 oder MTM-2 analysiert werden. Arbeitsfolgen mit Augenbewegungen werden immer mit MTM-1 oder MTM-2 analysiert.

Alle Systeme in der MTM-Familie können sowohl für die Analyse durch direkte Beobachtung wie auch für die Analyse aus der Vorstellung des Arbeitsvorganges verwendet werden. Die Analysen können der unmittelbaren Ermittlung von Vorgabezeiten dienen oder auch für den Aufbau besonderer Standarddaten, von Zeitformeln und Richtwerten.

Zusammenfassung

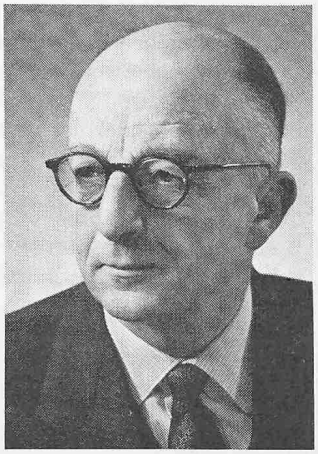
Mit MTM-3 verfügt man über ein neues Hilfsmittel, das überall dort verwendet wird, wo rasche Anwendung im Rahmen vertretbarer Anforderungen an die Genauigkeit der Vorgabezeiten verlangt wird. Durch umfassende Verwendung der Systeme der MTM-Familie wird die wirtschaftliche Arbeitsmessung nun auch in Gebieten möglich, welche sich früher einer Vorgabezeitermittlung entzogen.

Schweiz. MTM-Vereinigung, 15, rue des Deux-Marchés, 1800 Vevey

Nekrologe

† **Arnold Th. Gross,** Dipl.-Ing., Schriftleiter der Zeitschrift «Brennstoff – Wärme – Kraft (BWK)» von deren Gründung im Jahre 1949 bis zu seiner Pensionierung 1969, ist am 26. Okt. 1970 an einem Schlag unerwartet gestorben. Mit der Redaktion dieser Zeitschrift und mit dem Schweiz. Wasserwirtschaftsverband, der in Nr. 11/12 von 1970 ein sehr gutes Bild unseres Kollegen bringt, trauern auch wir um einen Mann, mit dem uns seit Jahren eine enge Freundschaft verbunden hat. Dank ihm (zusammen mit Dr.-Ing. *G. Ruppel*) ist BWK eine Zeitschrift von höchster Qualität geworden, und ihm dankt man auch die so gründlichen Berichte des deutschen Nationalkomitees der Weltenergiekonferenzen. Darüber hinaus bewahren wir ihm ein gutes Andenken als einem Ingenieur voll Herzenswärme und Lebensfreude! *A. O.* und *W. J.*

† **Karl Scherrer,** Arch. SIA, BSA, in Schaffhausen, dessen Tod (am 5. Sept. 1970) hier bereits gemeldet worden ist, war am 19. Mai 1892 in Braunau im Hinterthurgau geboren worden, wo sein Vater als Pfarrer wirkte. Später übersiedelte die Familie nach Thal; Karl wuchs dort mit zwei Schwestern und zwei Brüdern auf. Auf den Besuch der Realschule in Rheineck folgte jener der Schaffhauser Kantonsschule und hierauf das Studium der Architektur in Stuttgart (Prof. Paul Bonatz) und Zürich (Prof. Karl Moser), wo er 1917 abschloss und bald darauf ins damalige Mekka der Architektur, nach Holland, zog, das ihn während guten zwei Jahren festhielt. Nach einer Tätigkeit beim Fabrikbau in Heidenheim an der Brenz kehrte Karl Scherrer 1924 nach Schaffhausen zurück und verband sich 1925 mit Arch. Paul Meyer. Bis zum Jahr 1956 gehörte die Firma Scherrer & Meyer zu den führenden Schaffhauser Architekturbüros. Dem konzilianten Wesen Karl Scherrers entsprach es, auch in beruflicher Hinsicht Hand zu gemeinsamer Arbeit zu bieten. In solchem Zusammenwirken sind namentlich mehrere Spitalbauten (Kantonsspital und Kinderspital Schaffhausen, Geissbergspital, Bürgerspital Solothurn) und das Pflegeheim des Kantons Schaffhausen entstanden, ferner das Stadttheater auf dem Herrenacker. In und um Schaffhausen tragen zahlreiche Gemeindebauten, Schulhäuser, Fabriken und Wohnbauten den Stempel Karl Scherrers. Manches ging aus Wettbewerbserfolgen hervor, und deshalb begegnet man Karl Scherrer auch immer wieder in der SBZ der vergangenen Jahrzehnte.



K. SCHERRER
Arch. SIA
1892 1970

Als sich Paul Meyer 1956 mit einigen langjährigen Mitarbeitern von Karl Scherrer trennte, führte dieser sein Büro mit seinem Sohn Meinrad und mit Karl Pfister sowie mit dem Schwiegersohn seines Bruders, Peter Hartung, weiter. Zusammen mit diesem und seinem Sohn betreute er auch das Büro in Kreuzlingen.

Karl Scherrers vielseitige Interessen führten ihn in den Vorstand des Musikkollegiums, zum Präsidium des Kunstvereins und in den grossen Stadtrat. Überall brachte er Anregung und gesundes Urteil mit. Mir war es vergönnt, ihn in der Kriegszeit als Mitglied der Wettbewerbskommission des SIA kennenzulernen und in den Kreis seiner Familie in seinem originellen, selbsterbauten Haus am Fischerhäuserberg in Schaffhausen (SBZ Bd. 120, S. 76) eingeführt zu werden. Seither bewahre ich ihm eine herzliche Zuneigung, die das Andenken an ihn noch lange lebendig erhalten wird. *W. J.*

† **Moh. Eweis,** dipl. Masch.-Ing., Dr. sc. techn. (ETH Zürich). Kurz nach Mitternacht des Jahreswechsels und nach vollendeter Feier im Kreise seiner innigsten Freunde ist unser lieber, getreuer Kamerad Moh. Eweis infolge eines akuten Herzschlags entschlafen. Der gescheiteste und sehr geschickte, fröhliche und lebensbejahende Kollege hat uns in der heitersten Nacht und im Höhepunkt der Feierlichkeit verlassen.

Moh. Eweis wurde am 4. April 1903 geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschulen der Jesuiten in Kairo und galt deshalb als einer der best französischsprechenden Ägypter. Darauf trat er in die Royal School of Engineering, Giza, ein und erwarb 1925 das Diplom als Maschineningenieur. Da er der erste im Rang der Absolventen war, wurde er als Mitglied der «Egyptian Educational Mission» auf Kosten der ägyptischen Regierung in die Schweiz geschickt. Er erwarb das Diplom der ETH Zürich im Jahr 1928 und schrieb sich als Doktorand bei Prof. Stodola ein. Gleichzeitig arbeitete er bei Gebrüder Sulzer, Winterthur. 1932 erwarb er den Dr. sc. techn.

Dann kehrte Dr. Moh. Eweis in die Heimat zurück und arbeitete im Ministerium der Öffentlichen Arbeiten in Kairo. Er wurde mehrmals befördert, bis er Vize-Direktor des Maschinen- und Elektrizitätsamts wurde. 1948 reichte er jedoch seine Demission ein und gründete ein eigenes Ingenieurbüro «L'Union Technique». Er hat in Ägypten, aber vor allem in Saudi-Arabien, viele grosse Projekte ausgeführt. Gleichzeitig hatte er die Vertretung von Schindler, Luzern, inne. Durch seinen ausserordentlichen Fleiss und dank seiner geschickten Führung wurde «L'Union Technique» zu einem der führenden Ingenieurbüros in Ägypten. Es entwickelte sich zu einem Grossunternehmen, «The General Engineering Company». Als beide Geschäfte im Jahre 1961 zur Hälfte und später voll verstaatlicht wurden,